

# Chemie zeigt Flagge im Bayerischen Landtag

Initiative ChemDelta Bavaria präsentiert die Wirtschaftsregion des Bayerischen Chemiedreiecks

**München.** „Flagge zeigen“ lautet das Motto für das Bayerische Chemiedreieck. Erster Schritt war die Gründung der Initiative ChemDelta Bavaria, um die Interessen eines der produktivsten Wirtschaftsräume der gesamten Bundesrepublik zu bündeln und um für Unterstützung in Infrastrukturanliegen zu werben. Nächster Schritt ist die Präsentation einer Ausstellung über den Wirtschaftsraum an Inn, Alz und Salzach im Bayerischen Landtag in München ab der kommenden Woche.

Langtagspräsidentin Barbara Stamm und der Vorsitzende der bayerischen Chemieverbände, Prof. Dr. Rudolf Staudigl, werden die Ausstellung am kommenden Dienstag, 30. Juni, gemeinsam eröffnen. Zu sehen ist die Ausstellung bis zum 17. Juli.

Konzipiert ist die Ausstellung vor allem für die Abgeordneten im Bayerischen Landtag, für die Arbeitskreise und Sachausschüsse sowie für das bayerische Kabinett. Hintergrund: „Der Bayerische Landtag hat den Bau der Ethylenpipeline von Ludwigshafen in das Bayerische Chemiedreieck maßgeblich unterstützt und dafür auch Mittel bereit gestellt. Mit der Entscheidung für diese Infrastrukturein-



**Der Vorsitzende der Bayerischen Chemieverbände, Prof. Dr. Rudolf Staudigl, wird am kommenden Dienstag im Bayerischen Landtag gemeinsam mit der Landtagspräsidentin Barbara Stamm die Ausstellung zum Bayerischen Chemiedreieck und dem engen Zusammenhang von moderner Infrastruktur und Investitionsbereitschaft der Unternehmen, auch mit Blick auf gesicherte Arbeitsplätze, eröffnen.**

– Foto: ede

richtung wurde ein bisher nie bekannter Investitionsboom im Chemiedreieck ausgelöst, mit dem der Region und ihren rund 25 000 Chemiebeschäftigten neue Zukunftschancen eröffnet wurden“, erklärt Franz-Xaver Vökl für die bayerischen Chemieverbände zu der Aktion und ergänzt:

„Wir wollen nun den Zusammenhang zwischen öffentlichen Infrastrukturmaßnahmen und wirtschaftlicher Prosperität in einer Ausstellung verdeutlichen und gleichzeitig das Bayerische Chemiedreieck vorstellen.“

Aufbauend auf diese Botschaft aus der jüngsten Vergangenheit und Gegenwart leitet sich der Bedarf nach weiterer Infrastruktur ab. Auch das zeigt die Ausstellung in München. Industrie und Kommunen aus der dem Bayerischen Chemiedreieck treten in diesem Anliegen nicht als Bittsteller auf, sondern als Partner, vergleichbar dem Projekt der Ethylenpipeline nach Ludwigshafen (EPS).

Zum Bau des Güterterminals für den Kombinierten Verkehr in Burghausen an der B 20, an dem Container auf Bahnwaggons verladen werden sollen, ist vor wenigen Tagen nicht nur der Zuwendungsbescheid ergangen.

Wie im *Anzeiger* bereits berichtet, haben Landkreis Altötting und Stadt Burghausen gemeinsam mit den Industriebetrieben Wacker, OMV und Borealis ihre Bereitschaft zur Mitfinanzierung des Terminals erklärt. Die Regierung von Oberbayern hat bereits im Raumordnungsverfahren grünes Licht gegeben.

Auch im seit langem geforderten und zugesagten, aber noch nicht begonnenen Ausbau der Bahnstrecke von Tüßling nach Mühldorf auf zwei Spuren hat die Industrie erklärt, in Vorleistung zu gehen. Dieser Streckenabschnitt ist besonders belastet und längst ein Engpass für effizienten und sicheren Verkehr. Hier verkehren die Personenzüge auf den Strecken von Mühldorf nach Burghausen, von Mühldorf nach Salzburg und von Mühldorf nach Trostberg gemeinsam mit dem zunehmenden Güterzugverkehr auf einer einspurigen Trasse. Die Initiative ChemDelta Bavaria hat sich bereit erklärt, die Planungskosten vorzustrecken.

Die Ausstellung im Münchner Landtag ist nicht nur für die Abgeordneten im Landtag und Mitarbeiter in Maximilianeum, sondern auch für die Öffentlichkeit zugänglich – allerdings nur nach Voranmeldung. – ede